



HAL
open science

BERLIN 12-16. Mai 2010 Das mütterliche in den Texten
Michèle Benhaim

► **To cite this version:**

Michèle Benhaim. BERLIN 12-16. Mai 2010 Das mütterliche in den Texten. Politiques de la psychanalyse, hermann, 2012. hal-01429418

HAL Id: hal-01429418

<https://amu.hal.science/hal-01429418>

Submitted on 8 Jan 2017

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

BERLIN 12- 16. Mai 2010

Das mütterliche in den Texten von Karl Abraham

Michèle Benhaim

Wenn ich gewünscht habe, auf der Frage des mütterlichen in den Texten von Karl Abraham zu intervenieren, ist es aus mehreren Grund:

- Karl Abraham erwähnt, was er nennt der Mutterkomplex, indem er es an der Frage der Melancholie artikuliert. In einem Brief, der an Freud im Jahre 1923 gerichtet wurde, macht er die Hypothese einer ursprünglichen Gegensätzlichkeit in der Kindheit, die der späteren Melancholie als Modell dienen würde. Er wird im Jahre 1924 auf der Bedeutung des kindischen Frühtraumatismus in der Entstehung der Melancholie bestehen. Am Ursprung dieses Traumatismus eine Enttäuschung betreffend die Mutter. „Die melancholischen Stände folgen sehr regelmäßig einem Ereignis, das die psychische Verfassung des Themas nicht bewältigen kann: ein Verlust, der die selben Grundlagen seines psychischen Lebens erschüttert hat [...] es ist immer die Mutter, die ihm an dieser Frühperiode des Lebens eine solche Enttäuschung mitteilt“. Vielleicht können wir dort die Quellenidee sehen, dass Melanie Klein (ihr analysierende depressiv es), unter dem Begriff „depressiver Position in Begriffe fassen wird

- So, wenn Freud die Mutterschaft mit der Todesidee in seinem Werk verbindet, verbindet Karl Abraham dort jene der Melancholie. Einer, wie andere sich auf die Mutterliebe stützen, um davon die Haßkomponente freizusetzen und uns auf dem Weg der Ambivalenz zu stellen. Die melancholischen würden darunter leiden, die Gegenstände ihrer Liebe zu verschlingen.

- Für Karl Abraham der Gegenstand verloren ist es die Mutter für Freud, was notwendig sind ist, was im verlorenen Gegenstand verloren wird, und die unbestimmt bleibt. Außerdem stützt sich die Psychoanalyse auf die symbolische Dimension der Kastrierung und in das könnte nicht von einer Theorie der Gegenstandsbeziehung wieder aufrichten.

- Schließlich und ist es vielleicht der wesentlichste Grund, es ist die Erinnerung an die Rolle, die Abraham in Berlin gespielt hat: ich denke insbesondere an seine vorsichtige Intervention von 1908 in der Berliner Gesellschaft der Psychiatrie und der nervösen Krankheiten, Vorsicht, die nicht verhindern wird, dass er Gegenstand von Angriffen durch die Verleumder der Psychoanalyse ist, die seine Absichten „unüberlegter Behauptungen“ qualifizieren werden. Aber er

befindet sich, dass auf dieser Zusammenkunft was viel die „deutschen Ideale“ schockieren wird, von dem aufgehoben wird, was Karl Abraham vorrückt auf der Beziehung an der Mutter, genauer seine Absichten auf der Liebe der Mutter.

Karl Abraham in seiner Entdeckung der Stelle der Mutter bedeutet dieses Hauptinteresse, sich systematisch auf seine Klinik zu stützen, um seine Hypothesen vorzurücken. Es wäre zu lang und langweilig, alle Fälle seiner Entdeckungen hier zu zählen; ich werde mich darauf beschränken, einige wichtige Texte zu erwähnen und werde mehr anhand des psychoanalytischen Versuchs entwickeln, wie Karl Abraham auf Maler Ségantini durchgeführt hat und dies, zum Zeitpunkt, wo Freud seinen Text über Léonard von Vinci vollendete.

Im „zu gemochten strahlenden Skandal einer Mutter“, dessen Titel allein den Exzeß von mütterlichem erwähnt, verweist Karl Abraham auf einen Kindfall, der bis zum Alter von 3 Jahren gestillt wurde, und von dem er unterstreicht, ich zitiere, „der von der Mutter genehmigte Genuss“. Wenn seine meurtmutter, Karl Abraham annehmen, dass der Patient sich an „seinem unbeschränkten Besitzgefühl seiner Mutter“ widmen kann, und nur die Ablösungsproblematik der Trauer entdecken. Warum hier mit der Hypothese einer melancholischen Position zu brechen? Weil uns Karl Abraham, „dies sagen ist nicht l` Schatten, aber der strahlende Skandal der gemochten Mutter, die sich dem Sohn vorgeschlagen hat“.

Im „schwierigen Zugang zur vollendeten objectal Liebe“ stellt Karl Abraham ein Kind dar, das dem Charme des Gegenstands unterliegt, und das sich so sofort gezwungen sieht, es zu zerstören. „Die Ambivalenz herrscht über die Beziehung von mir am Gegenstand“.

In „Beginn und Entwicklung der objectal Liebe“ stellt Karl Abraham die Beziehung eines Themas mit seinem Liebesgegenstand dar, im Bemühen die Theorie auf der freudianischen kindischen Sexualität zu vervollständigen: er unterscheidet in diesem Text den Paranoiker, der seine libidinale Beziehung am Gegenstand verliert und dieser Verlust als ein Ende der Welt und das melancholische lebt, das introjecte gänzlich ein tyrannischer Gegenstand.

In „jenen, die sich der Geschlechtszufriedenheit nicht erlauben“, behauptet Karl Abraham, welche Frauen wegen des Kastrierungskomplexes zur normalen Geschlechtszufriedenheit gelangen nur, nachdem sie entbunden haben. , was

ihm sagen lässt, dass eine Frau nur durch den Umweg des Muttergefühls weiblich werde.

Der Text „der chronische Einfluss des Komplexes der Mutter“ definiert gut das Konzept, das uns beunruhigt, da Karl Abraham dort entdeckt, dass die neurotischen Männer durch die Aftererotik der Mutter beeinflusst worden sind, die zitiere ich „der Feind Früh- und der psychosexuelentwicklung des Kindes der furchtbarste von“ ist.

In „Sadismus, Masochismus und Kastrierungsangst“, Karl Abraham nimmt an, dass die kindische Opposition sich und die Eifersucht mit aktiven Todes- und Kastrierungstrugbildern artikulieren, die zum Gegenstand die Mutter haben, die die Einbildung des Kindes von einem männlichen Geschlecht aufputzt.

Im „Geschlechtstraumatismus als Art kindischer Geschlechtsaktivität“ teilt Karl Abraham einen klinischen Fall mit, der vollkommen seine Theorie illustriert, die sagt, dass eine gewalttätige Feindseligkeit eine begeisterte Liebe ersetzen könne. Hier dieser Fall:

„Ein junger Mann hatte eine auf seiner Mutter so markierte Übertragung, dass an 3 Jahren er sich ein Tag ausrief: `Mutter, wenn du meinst ich mir einen Stein am Kopf werfen werde, und ich auch sterben werde“. Er gab es nicht ein Moment seinem Vater nach. Er sich passte sich es im Laufe der Spaziergänge an es überwachte eifersüchtig und zeigte gegenüber seinem Bruder Hass erfüllt. Von jeher hatte er den Widerspruchsgeist. Seine Mutter so genannt von ihm, dass er dann bereits die Manie der Leugnung habe. Er machte sich mit keinem anderen Jungen vertraut, befestigend nur an seiner Mutter. An 13 Jahren zwang sein Ungehorsam die Familienmitglieder, es Fremden anzuvertrauen. Seine Mutter führte es zu ihrer neuen Bestimmung. Vom Moment des Lebewohls an wechselte er vom Ganzen zum Ganzen. Seine übermäßige Liebe und ihre Neigung für ihre Mutter verwandelten sich in einer Gesamtkälte. Er schrieb gehievte, formelle Briefe, wo er es nie erwähnte. Progressiv entwickelte er eine ernste halluzinatorische Psychose, an der deren Verlauf die gefühlsbetonte Leere sich immer mehr festlegte“.

In „Psychoanalyse eines Fetischismusfalles des Fußes und des Korsetts“ wiederholt Karl Abraham, indem er die Zärtlichkeit eines Patienten für seine Mutter erwähnt, die bis zu ihrem 10. Jahr verlängert wurde Alter, an dem er sich noch in seinem Bett rutschte. Dann sagt dieser Reiz uns machte Stelle an einem Rückstoß.

„Einige Bemerkungen zum Kult der Mutter und zu ihrem symbolisch es in der individuellen und populären Psychologie“ ist ein Text, der vom Mutterkörper zeugt, der durch bestimmte sich wiederholende Symbole dargestellt wurde.

An der Art und Weise zu Freud, die den Fall des kleinen Hans untersucht, berichtet Karl Abraham uns im Laufe der Kindheit über die Absichten eines Kindes von 5 Jahren in „Beitrag zur Psychogenese der Angst vor den Straßen“. 2 Angstphobien bei diesem Kind: die Angst herauszukommen einzig und jene bei ihm einzig zu bleiben. „Ich will ein spazieren gegangenem nicht Kind sein, ich will ein bemuttertes Kind sein“ sagen deutlich den kleinen Jungen. Karl Abraham wird davon eine oedipienneinterpretation machen, das Kind will seine Mutter an ihm einzigem besitzen und wird später einen Wunsch erwähnen, dass der Vater nie von einer Reise zurückkehrt

Bevor ich mich im Einzelnen auf der Analyse von Abraham des Malers Ségantini neige, halte ich nicht dem Verlangen stand, diesen kleinen Text zu erwähnen „der Pavillon des Ohrs und die Gehörleitung, erogene Zone“, denn man findet dort 2 erstaunliche Bemerkungen, die nicht sind, ohne für eine eine Definition der Mutter bei Lacan für die andere an den Ursprung des Konzeptes der Kastrierungen bei Dolto zu erinnern. In der Tat in diesem Text Karl Abraham berichtet die Geschichte eines Patienten, der sich seine Mutter als eine grausame Frau vorstellte, und artikuliert dieses Trugbild am Kastrierungskomplex und unterstreicht „so, er (der Patient), stellte sich die Vagina, wie es von einem Krokodil brüllt“, zweifelloses Symbol der Kastrierung durch Biss vor. Es wird uns notwendig sein, mehrere Jahrzehnte abzuwarten, damit Lacan den Stab nennt, der den Mund des Krokodils daran hindert, sich noch auf dem Kind oder der Mutter wieder zu schließen, das Kind zu genießen.

In diesem selben Text bietet er uns ein Element des Verständnisses der Feindseligkeit an, die das melancholische hinsichtlich seiner Mutter prüft, die er an der Besonderheit seines Kastrierungskomplexes artikuliert und den Übergang an die Vorsprünge von Starcke auf „der Trennung als erste Kastrierung“ erinnert.

Es war eine schnelle Zeitschrift, dass wir im Werk von Karl Abraham ein wenig zerstreuter Art und Weise wie in den Texten von Freud im Übrigen als Absichten betreffend seinen „Mutterkomplex“ entdecken können. der mütterliche Komplexbegriff „“ ist durch Freud in 1895 in den „Studien über die Hysterie“ gebraucht, aber er wird es nicht entwickeln. Was Abraham betrifft es

ist in „Ségantini, psychoanalytischem Versuch“ 1909, dass die Sachen sich festlegen, was den Muttergegenstand betrifft und den Bericht dieses Komplexes an der Melancholie, dass er durch die Ambivalenz Gefühle von Ségantini hinsichtlich seiner Mutter hervorhebt.

Er unterstreicht dort sehr die Bedeutung der Mutter in der Psychopathologie des Malers, indem er auf all seinen Analysen verallgemeinert, in denen er die ausschlaggebende Rolle der Mutter bestätigt. Das, was Freud, das dabei ist, seinen Text über Léonard von Vinci zu vollenden, in seiner Antwort auf einen Brief von Karl Abraham des 17. April 1909 bedauern wird. Die Hauptidee ist, dass Ségantini in der Sublimation seiner Liebe für die Mutter gescheitert wäre.

Hier die Tabelle von Ségantini, die nach Karl Abraham seinen Mutterkomplex illustriert.



„Die schlechten Mütter“...

2 schlechte Mütter schwimmen über dem Schnee eingeschlossen in den Baumzweigen Spannbacke. Am 1. Plan eine spektrale Frau, die hält, verdorrt auf ihrem Zentrum ein Kind, das aufgegeben, und das durch den Mangel an Liebe ausgetrocknet wurde...

„Ich bin sehr durch die Charakterähnlichkeiten zwischen Ségantini getroffen worden, und Léonard (Befestigung auf der Mutter, Fehlen der väterlichen Autorität, Einfluss der Unfälle der Kindheit)“ schreibt Karl Abraham an Freud.

Ségantini hatte ambivalente Gefühle hinsichtlich seiner Mutter. Am Tod von diesem ist der Maler 5 Jahre alt und erhebt die Mutterdarstellung an der Idealreihe; er weint es als ein verliebt. Der Verlust seiner Mutter scheint, es mit einer zu möglichen Unfähigkeit zu konfrontieren, die sich in melancholischer Depression äußern wird. Assoziiert mit diesen Liebesgefühlen prüft Ségantini Feindseligkeit und Grausamkeit. Die Tabelle „die schlechten Mütter“ zeugen von dieser doppelten ambivalenten Bewegung: zu malen, um die begeisterte Liebe, „die schlechten Mütter“ zu sublimieren, um sich zu rächen. Klinisch wird sich diese doppelte Bewegung durch Zeiten tiefer Melancholie manifestieren, die mit Zeiten kreativer Euphorie abwechseln werden.

Karl Abraham sieht in dieser „verliebten Enttäuschung“ betreffend den verfrühten Tod der Mutter, der Psychogenese der Melancholie: narzistische Verletzung ernster, volles Aufgabengefühl, Abraham spricht hier über den verlorenen Gegenstand, es, der also mit der Mutter der Wirklichkeit verwechselt, und vergleicht diesen Verlust mit „einer internen Blutung, die wie durch ein Loch der Psyche“, Benzin der Melancholie sich ausläuft, von dem man in der Logik ein Abraham weder die Existenz, noch die ambivalente Komponente erfassen würde, die dem Bericht mit diesem Verlust inhärent ist, wenn wir es nicht an dieser Enttäuschung mit Ursprungseigenschaft artikulierten.

Eine durch Ségantini begegnete halluzinatorische Episode, mündliche Halluzination der Stimme ihrer Mutter bei einem Zeitpunkt Not, stärkt Abraham in seiner Überzeugung, dass der verlorene Gegenstand, es die Mutter ist. (Ségantini hatte sich in Hochgebirge und war im Schnee verloren eingeschlafen; zweifellos wäre er ohne die Halluzination der Heil bringenden Mutterstimme gestorben)

Die Familienabsichten, die darauf bestehen, um Entstehung von Ségantini zu machen das Element, das die Mutter geschwächt hat, unter gehört dem Element am Anfang ihres Verschwindens, werden ihm eine tiefe und unüberschreitbare Schuld wert sein. Die Gewalt dieses Gefühls wird am Anfang des Haßes sein, der der Mutter gewidmet ist, die Ségantini im Kult eines Mutterideals lösen wird.

Seine den Müttern gewidmeten Tabellen werden alternativ diese Ambivalenz übersetzen, die nur ihr Tod an den Selbstmordgängen an 41 Jahren beruhigen wird.

In einer Ségantini-Identifikationsbewegung an diesem Säugling „der vom Mangel an Liebe“ und Abraham vielleicht an Ségantini ausgetrocknet wurde der selbst mit der Mutterdepression mit dem Alter von anderthalb Jahren konfrontiert worden ist während identifiziert, sich seine Mutter eine falsche Schicht machte und ihren eigenen Vater verlor...

Das Gelenk, das Abraham zwischen dem Mutterkomplex und der Melancholie vorschlägt, zeugt von den manchmal unüberschreitbaren Aspekten der Trennung oder noch dieses paradoxen Berichtes an die Mutter: Verfremdung/Trennung, Pflicht sich von dem zu trennen, was uns leben lässt, aber das uns würde sterben lassen, wenn man sich davon nicht trennte, das Leben von Ségantini durch sein zusammengesetztes künstlerisches Werk nicht von Trauerszenen, aber von Todesszenen scheint, sich auf einer notwendigerweise ambivalenten Friedensstiftung dieses doppelten unmöglichen Aspekts zu zentrieren: er ist als *dé liaison*: die Mutter die Tatsache zu leben dann lässt sie es sterben, was nicht ohne uns *dé liaison* zu erwähnen ist, pulsionnelle, das der Melancholie eigen ist.

Ich werde vorschlagen, um zu schließen, die Nostalgie der Mutter „im primitivsten Sinn des Begriffs“ zu unterstreichen, den Abraham mit Überzeugung und Angemessenheit in der Melancholie entdeckt, aber auch die Grenzen dieser Hypothesen zu erwähnen alle, die an der Gegenstandsbeziehung artikuliert wurden: in der Tat, mangels die symbolische Dimension der Kastrierung wahrzunehmen geht Abraham neben der Tatsache über, dass dieses, mit der das melancholische zu tun hat ist nicht so sehr der Verlust der Mutter in der Wirklichkeit, aber, obwohl er der Auslieferer bleibt, dass die Mutter nicht verlieren konnte. Bevor er seine Mutter verliert, konfrontiert sich Ségantini, kleines Kind, mit der konsekutiven MutterVerzweiflung mit dem Verlust eines Sohns in einem Feuer. Ségantini erörtert sich in der Unmöglichkeit, zu finden, was es vom Muttereindringen geschützt hätte. Manchmal erfolgt eine Öffnung, und er malt. Er malt das von schlechten Müttern gegebene Leben, kommt aus *sinthomatique* Entschließung der Ambivalenz heraus. Sein verfrühter Selbstmord enthüllt zweifellos, dass dieses *sinthome* nicht mehr hält.

Ich werde schließlich an den Mut von Abraham in diesem Versuch angewandeter Psychoanalyse (1909) erinnern, während Freud zart sein Konzept des Komplexes von *Cédipe* ausarbeitete, und dass die Psychoanalyse so gut wie möglich als exzentrisch am schlechtesten als gefährlich wahrgenommen wurde.